

Bauherrin:
Johanna Petraschka
Hauptstraße 32
94474 Vilshofen

Beteiligtes Ingenieurbüro/Baustatik:
Heiningere Ingenieure
Dipl. Ing. Karl-Heinz Heiningere
Schrottgasse 8
94032 Passau

Architekturbüro:
Architekturbüro Ott
in Bürogemeinschaft
Tilman Johs. Ott/Christine Ott
Bürg 1
94474 Vilshofen

Gebietsreferent:
Dr. Thomas Kupferschmied

Gasthaus Baumgartner
Hauptstraße 32
94474 Vilshofen

Silber

Gasthaus Baumgartner

Begründung

Das durch Hochwasser stark beschädigte Baudenkmal konnte durch intelligente Lösungen gerettet werden. Eine besondere Leistung war dabei die hydraulische Abfangung und anschließende Unterfangung von zwei unterspülten Granitstützen. Besonders hervorzuheben ist die gelungene Wiederherstellung von Teilflächen des gemauerten böhmischen Platzlgewölbes mit historisch überlieferter Handwerkstechnik.



Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Nach dem Rückgang des Hochwassers Juni 2013 wurden im nordöstlichen Gebäudeeck durch Suffusion bedingte Setzungen der Fundamente und der Bodenplatte sowie Risse in den Gewölbeschalen des böhmischen Kappengewölbes sowie im Mauerwerk festgestellt. Die gemauerten Fundamente von Wänden und Granitstützen haben durch Feuchtigkeit und damit verbundener beginnender Materialauflösung an Tragfähigkeit eingebüßt. An der Ostfassade ergab der statische Nachweis, dass der Gewölbeschub nicht sicher vom Mauerwerk in den Baugrund abgeleitet

werden konnte. Es galt nun, die Stabilität der Gewölbe und tragenden Wände wieder herzustellen. Dem konnte durch das behutsame Ergänzen von Fundamentbalken bzw. Verstärkung einer neuen STB-Bodenplatte zur Aufnahme von Kragstützen Rechnung getragen werden. Die neu einzubringende Bodenplatte wurde mittels Stahlstäben mit den Innen- und Außenwänden verklammert, sodass die Gebäudeaussteifung des Sockelgeschosses gegeben ist. Risse in der Innenwand konnten mittels Spiralankern stabilisiert werden. Die Risse durch Gewölbeschalen und Gurte wurden verfestigt und neu verfugt. Zwei Gewölbekappen mussten abgetragen und nach alten Verbandsregeln

neu gemauert werden. Der historische Baubestand ist nun von nachträglichen Einbauten befreit und die eindrucksvollen, erhaltenen Gewölberäume, die bereits in früheren Jahren Gaststube waren, wurden wieder einer wirtschaftlichen zeitgemäßen gastronomischen Nutzung zugeführt. Oberste Priorität für die Bauherrschaft war der Erhalt historischer Bausubstanz, die Verwendung althergebrachter Techniken und baubiologisch einwandfreier Materialien.

Das Gebäude ist als Gasthaus mit ehemaliger Brauerei als geschlossene zweigeschossige Vierseitenanlage gelistet. Ein großes Eingangstor mit Korbbogen markiert den Zugang zur Hauptstraße.



Silber

Gasthaus Baumgartner

Weitere Projektbeteiligte:
Grünberger Gewölbe GmbH
Grünbach 18
A-4264 Grünbach/Freistadt

Hellfeier Planungs GmbH
Voglarn 9
94094 Malching

Fliesen Süß GmbH
Seier 11
94474 Vilshofen

Der Innenhof mit Arkaden fungiert im Erdgeschoss als Verteiler zu den einzelnen Gebäudeteilen und wird bei schönem Wetter für gastronomische Zwecke genutzt. Der betroffene nordöstliche Gebäudeteil liegt etwa 1 Meter tiefer als die Eingangsebene und wird in drei Räumen von böhmischen »Platzgewölben« geprägt.

Nach Entfernen der bestehenden Böden mit Unterbau und nachträglich eingebrachter Innenwände, wurden Grundleitungen verlegt. Die statisch erforderlichen Fundamentbalken und Kragstützen geschalt, bewehrt und betoniert. Zwei bestehende Granitsäulen mussten neu fundamntiert werden. Hier war eine

Abfangung der Gewölbstützen mittels hydraulischer Hilfsmittel notwendig.

Nach Verankerung mit den Umfassungswänden und Betonage der Bodenplatte musste der komplette Altputz zur Austrocknung der Räume entfernt werden.

Alle Gewölbe- und Wandflächen wurden sandgestrahlt. Zwei Gewölbekappen sind abgetragen und mittels Lehrböden erneuert worden. Die Gewölbe wurden in Sicht und nach alten Verbandsregeln (Schwalbenschwanzwölbung) von unten gemauert.

Zur Absorbierung und Bindung von Salzen aus aufsteigender Feuchtigkeit



sowie als Putzträger wurden Schilfdämmmatten an den Innenwänden angebracht. Diese Ebene schließt mit der Sockelheizung, welche ein eigener permanent wärmender Heizkreis ist, nach unten ab. Der Verputz wurde ausschließlich mit Sumpfkalk zweilagig grob und fein ausgeführt und anschließend mit Sumpfkalkfarbe freskal getüncht.

Denkmalpflegerisches Konzept

Die Bauherrin und ihre Familie identifizieren sich zu hundert Prozent mit ihrer historischen baulichen Lebensgrundlage, welche sie ganz selbstverständlich in ihren Alltag integriert. Dies äußert

sich vor allem im Umgang mit dem historischen Baubestand und dessen Wertschätzung.

Die Räume wurden auf ihre ursprüngliche Gestalt zurückgeführt, technische Installationen und Einbauten sind hauptsächlich in vorhandenen Nischen oder Schlitzen verbaut worden. Alte Ziegelsteine aus Abbruch wurden eigenhändig gesäubert und als Bodenbelag wiederverwendet. Die ganze Familie hat sich bei den Bauarbeiten eingebracht und so die Handwerkstechniken schätzen gelernt. Das komplette Gebäude wird von einer Pelletsheizung versorgt, an die auch die sanierten Räume angeschlossen wurden.

Zur Optimierung des Raumklimas wurde eine Zu- und Abluftanlage eingebaut, welche über Lüftungsauslässe in Sockelhöhe ausbläst und in einer bestehenden Wandnische unter dem Gewölbeansatz absaugt. Die Putzträgerschicht aus Schilfrohrmatten hält Ausblühungen und Salze zurück. Der Bodenbelag aus Solnhoferplatten hält zur aufgehenden Wand 3–5 Zentimeter Abstand, dazwischen wurde ein Kies eingebracht. So kann die nicht unterbundene aufsteigende Feuchtigkeit des bestehenden Mauerwerks ausdiffundieren.

Fotos:
Johanna Petraschka

